



Wenn du zweifelst, sag' die Wahrheit (Mark Twain)

„Wenn ich ehrlich bin...“ - so merkwürdig beginnen viele Leute einen Satz. Bedeutet das, dass sie ohne diese Einleitung nicht ehrlich sind? Wie stehen wir allgemein zur Wahrheit? Heutzutage wird ja öffentlich viel gelogen, keiner weiß, ob Nachrichten fact-news sind oder fake-news. Ob das, was wir glauben und erfahren, wahr ist oder eine reine Inszenierung, geschönt, verbogen, angepasst, verschleiert oder schlichtweg gelogen.

Ich war vor Jahren mit meiner Familie in Rothenburg o.d. Tauber und entdeckte in einer Boutique eine sehr ungewöhnliche Dekoration: Zwischen den hübsch gekleideten Modepuppen standen zwei große Tafeln mit Fragen zum Thema „Wahrheit und Ehrlichkeit“. Ich fand diese Idee in Verbindung mit einer Modeboutique großartig, kreativ und irgendwie naheliegend, denn schon die Mode gaukelt uns ja oft schon etwas vor.

Typisch Schütze ...

Nun bin ich selbst ein extrem ehrlicher Mensch, nicht immer zur reinen Freude meines Umfeldes. Meine Mutter nannte mich früher „wahrheitsliebend bis zur Taktlosigkeit“, aber niemand brachte mir als Kind bei, die von mir empfundene Wahrheit hübsch in Worte zu verpacken. Mein Vater war Berliner, die haben den Ruf, schnoddrig zu sein, also direkt, unverfälscht, leicht ruppig. Ich kenne und mag das. Meine Mutter ist nach der Vertreibung in Bayern auf dem ganz tiefen Land aufgewachsen, wo es auch verbal teilweise recht derb zugeht. Ich war also eine kommunikative Nagelbombe und habe spontan und unbedarft alles geäußert, was mir in den Sinn kam. Es folgte eine steile Karriere als Fettnäpfchen-Tester. Beliebt machte ich mich damit nicht unbedingt, auch wenn meine Ehrlichkeit vielen imponierte. Mehr als einmal wurde ich in die Ecke gestellt oder fing mir ein paar Ohrfeigen ein. Das war nicht immer leicht, denn ich wusste überhaupt nicht, warum jemand anderes beleidigt, verletzt oder stocksauer war. Wahrheit macht manchmal ganz schön einsam, habe ich gelernt. Trotz allem bin ich der Meinung, dass

Ehrlichkeit, die ja eng mit der Wahrheit zusammenhängt, eine zu verteidigende Tugend ist.

Die Wahrheit macht frei

Wenn man bei der Wahrheit bleibt, braucht man sich keine Lügen zu merken. Lügen sind unnötig und anstrengend, denn dauern muss man sich merken, was man wem erzählt hat, welche Worte man seinerzeit wählte und wie der Plot der erfundenen Geschichte gewesen ist. Ich erzähle, wie es war. Fertig. Ich erzähle auch bei der nächsten und fünften Wiederholung, wie es war. Immer noch fertig. Daher kann ich fuchsteufelswild werden, wenn man mir Unehrlichkeit unterstellt oder mir andichtet, wie ich etwas gesagt haben soll und ich weiß, dass ich eine solche Aussage *niemals* so gemacht hätte. Weil ich zum Beispiel die Worte nie benutzen würde, die mir untergeschoben werden. Da kenne ich mein Repertoire sehr genau, das glaubt man mir aber dann auch nicht. Ein Teufelskreis...

Hier ein paar Fragen vom Dekoplatat, zum Sinnieren bei einer Tasse Tee:

Ist die geschminkte Wahrheit noch die Wahrheit?

Wann hört die Wahrheit auf, wahr zu sein? Wie viel Schminke kann sie vertragen, ohne bis zur Unkenntlichkeit verfremdet zu werden? Ein altes Haus, das eine Komplettrenovierung und einen neuen Anstrich bekommt, ist immer noch ein altes Haus. Niemand kann behaupten, dass das Haus jetzt so tut, als wäre es ein Neubau. Bei der Mode ist es ähnlich. Schicke Klamotten und eine schöne Frisur machen uns hübscher, schöner, ansehnlicher, aber nicht jünger. Ist die Wahrheit immer schöner?

Je mehr Camouflage man über die Wahrheit legt, desto unsichtbarer wird sie. Unkenntlich gemacht durch blumige Worte, durch Weglassen von wichtigen Details, durch Nichtausgesprochenes. Reisekataloge sind ein gutes Beispiel, ebenso Maklerangebote oder Politikersprache. Damit sind wir nicht näher an der Wahrheit, sondern präsentieren sie verfremdet, manchmal bis zu Unkenntlichkeit und nah an der Lüge.

Schmerzt die Wahrheit wirklich?

Es ist eher das Bild, das wir von uns, einer Situation oder einer Person haben. Die Enttarnung fühlt sich dann an wie das Abreißen eines alten Pflasters... So lange haben wir die alte Kiste mit unseren Annahmen, unseren Urteilen und Bewertungen im Boden vergraben und jetzt kommt jemand, holt die einfach raus und macht die auf!!! Und da ist etwas ganz anderes drin, oder es ist noch viel schlimmer als erwartet... *das tut weh!* Die Wahrheit wird dabei allerdings gar nicht neu erfunden, sie wird nur ausgesprochen und sichtbar, hörbar und fühlbar gemacht.

Haben Sie manchmal Angst, die Wahrheit zu sagen?

Ich kann alle beruhigen: Es passiert meist nichts Schlimmes. Jemand ist verschnupft, sauer, man bekommt Ärger, wird geschnitten, verhaue, nicht mehr eingeladen, gekündigt, verlassen. Alles halb so wild.... Aber genau da liegt der Hase im Pfeffer: Es ist die Angst vor Konsequenzen, die uns schweigen lässt. Die Wahrheit kennen wir, aber wir haben Angst vor Ärger, vor Ablehnung, vor Prügel, vorm Alleinsein. Dann halten wir erstmal die Klappe und überlegen so lange, *wie* wir etwas

formulieren sollen, bis die Situation vorbei ist und es nicht mehr passt, etwas zu sagen. Beim nächsten Mal aber bestimmt - dann sagen wir das *sofort!* (...Wirklich?)

Haben Sie den Mut, die Wahrheit zu sagen?

Das Ergebnis kann ja banal sein, ohne weitere Konsequenzen. Dass man endlich zugibt, weichgekochte Eier nicht zu mögen, lieber in die Berge als ans Meer fährt oder lieber die obere Brötchenhälfte essen möchte. Für solche Dinge erntet man meist ein „OK“, zur großen Überraschung. Für sich und seine Überzeugungen einzustehen ist Teil unserer Wahrheit. Die muss nicht zwangsläufig deckungsgleich sein mit der unseres Partners, unseres Chefs oder einer anderen Person. Das geht über weiche Eier hinaus zu den politischen Überzeugungen, zu persönlichen Werten und unseren Lebensentwürfen. Die Konsequenz kann natürlich eine Auseinandersetzung sein, ein Streit, eine Diskussion, eine Veränderung. Genau das wollen wir doch aber: Dass sich etwas ändert.

Verschweigen Sie oft die Wahrheit, um „des lieben Friedens willen“?

Der so erkaufte äußere, vermeintliche Frieden bewirkt meistens, dass in uns ein Kriegsschauplatz aufgemacht wird. Unser innerer Frieden wird nämlich dabei geopfert, und in uns tobt die Schlacht unserer Konfliktscheu gegen unsere Werte. Manchmal kann es sehr vernünftig sein, nichts zu sagen, um eine Situation nicht zusätzlich aufzuheizen oder wenn man merkt, dass wir gerade jemandem gegenüberstehen, der sowieso schon sehr wütend ist. Meist will man aber einen Streit vermeiden, den man schon kennt und einfach leid ist. Man will den Partner nicht wieder mit mauligem Gesicht im Wohnzimmer sitzen haben, man will nicht Öl in das Feuer einer unergiebigem Diskussion gießen, man will sich einfach überhaupt nicht mehr erklären. Schade, eigentlich. Der innere Frieden sollte uns heilig sein.

Es ergeben sich daraus noch mehr Fragen: Warum will ich einen Zustand erhalten, der die Wahrheit nicht erlaubt? Warum akzeptiere ich, in einer verlogenen Situation zu leben? Wenn die Wahrheit nicht leben darf, sind wir Teil einer Lüge. Wer will das? Ist es nicht besser, eine verlogene Situation aufzuklären?

Meinen Lieblingsspruch zu diesem Thema möchte ich gerne noch loswerden. Der hat mich sehr getröstet, als ich ihn las und ist mein Leitstern geworden:

Man kann nicht die Fackel der Wahrheit durch ein Gedränge tragen, ohne jemandem den Bart zu sengen.

(Dank an den unbekanntem Dichter)

Knapp übersetzt: Irgendjemand ist immer sauer und fühlt sich auf den Schlips getreten. Ja, dann ist das so.